

Umweltprüfung an der Universität Tübingen

Auftakt-Workshop

Joachim Müller
Ingo Holzkamm

Tübingen, 20.03.2009

Inhalt

1. Vorstellung Berater und Firma
2. Konkretisierung des Verfahrens
3. Rückfragen der Teilnehmende
4. Konkretisierung des Vorgehens

Inhalt

1. Vorstellung Berater und Firma

Inhalt

2. Konkretisierung des Verfahrens

Konkretisierung des Verfahrens

Was ist das Ziel?

Warum machen wir das?

Was hat die Universität davon?

Was ist Ihr Beitrag?

Was haben Sie davon?

Konkretisierung des Verfahrens

Was ist das Ziel?

Das Ziel



Das Ziel

Kontinuierliches
Umweltschutzmanagement
am Maßstab einer
europäischen Verordnung

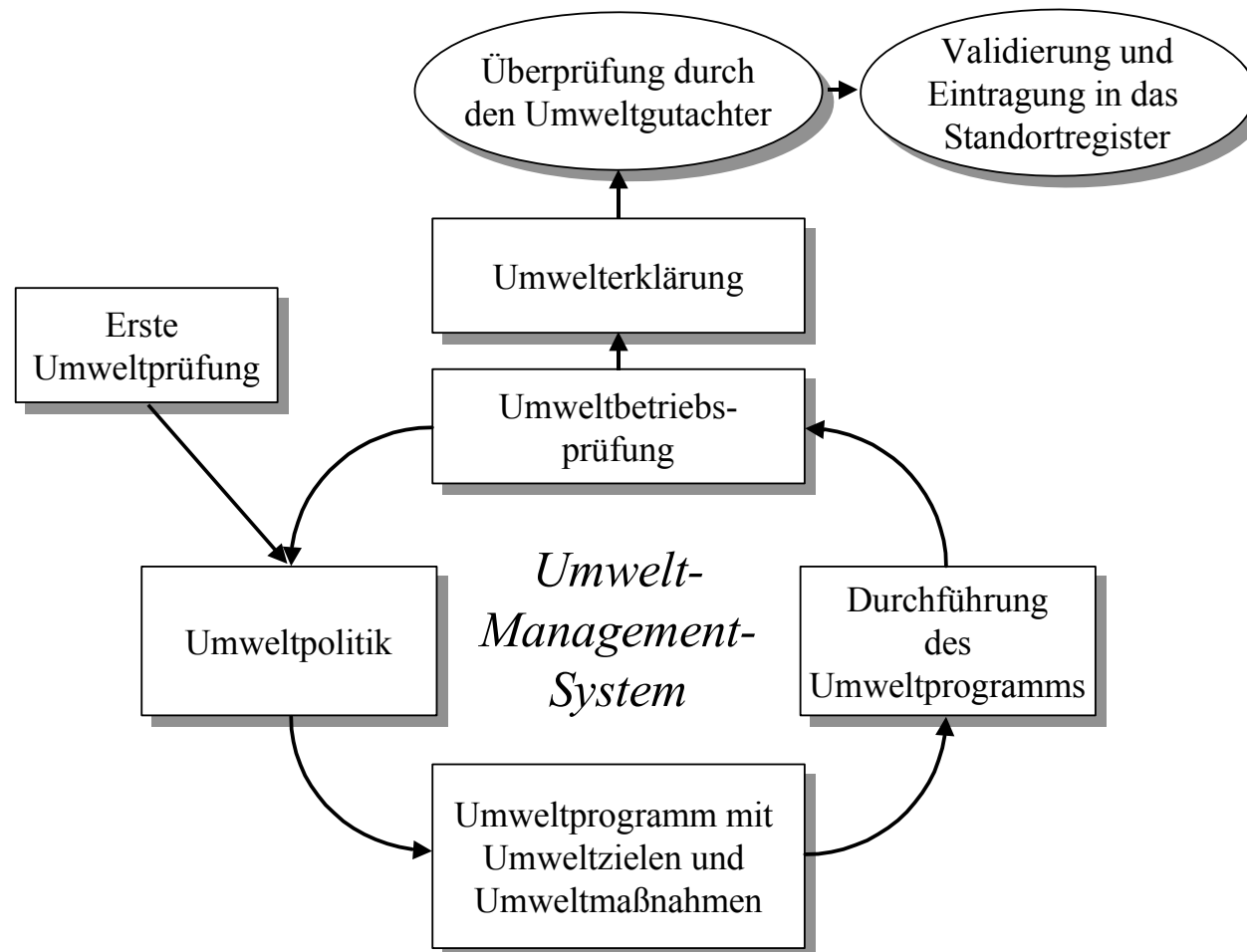
Schluss mit den Mythen

Geschichten aus dem Leben eines Beraters.

Was ist Umweltschutzmanagement?

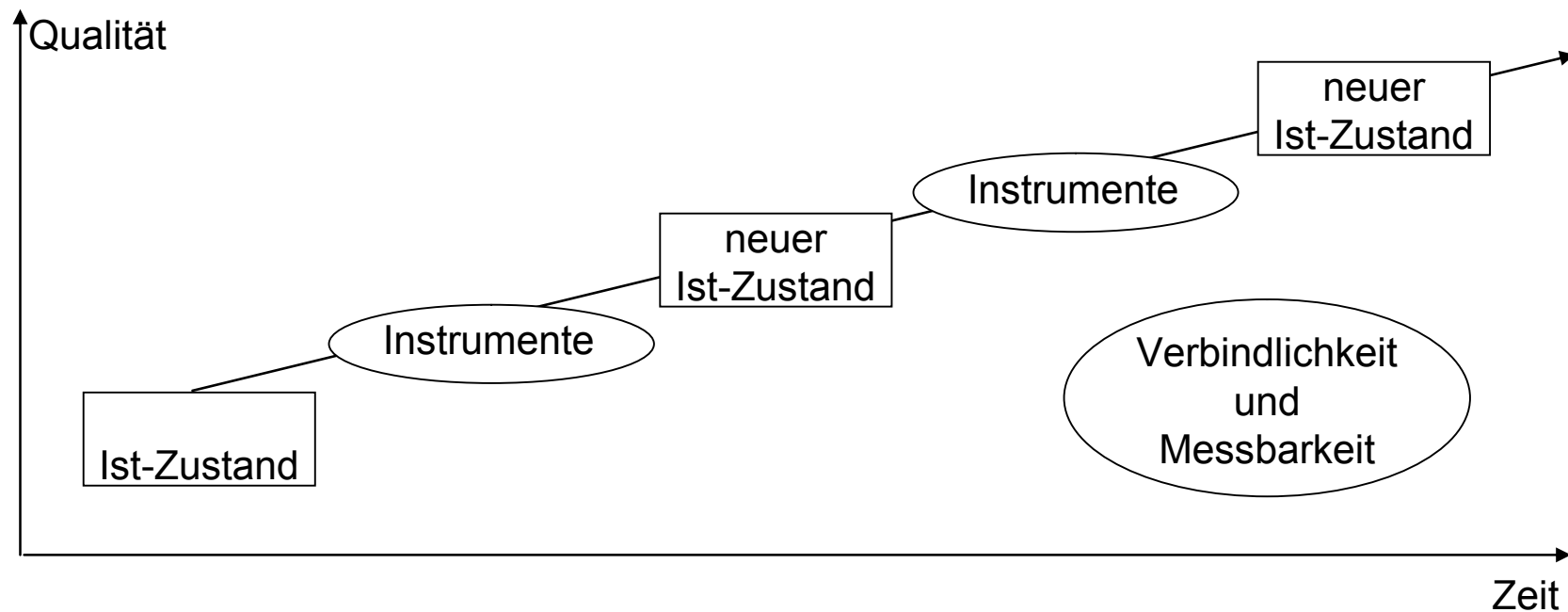
Das kontinuierliche Setzen von realistischen Zielen im Umweltschutz, initiieren von Maßnahmen und Überprüfung der Zielerreichung mit ggf. erforderlicher Nachjustierung.

Ablauf Umweltschutzmanagement



Ablauf Umweltschutzmanagement

Umweltprüfung und dann: Was passiert eigentlich?



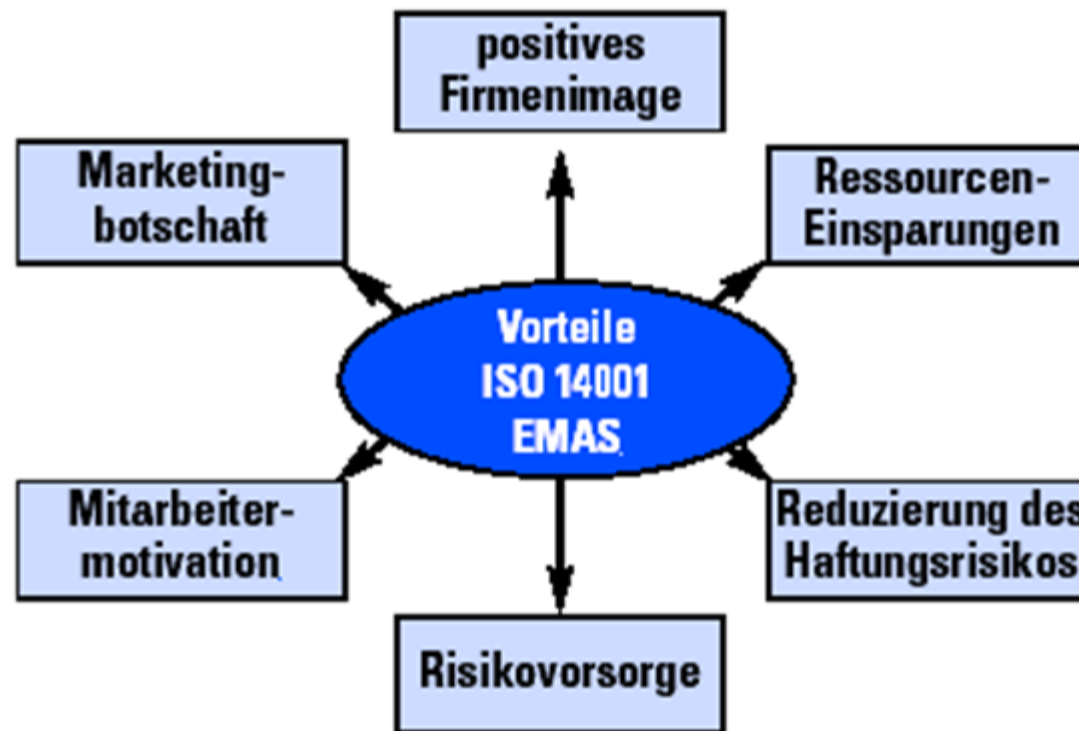
Vorstellung des Verfahrens

Warum machen wir das?

Was hat die Universität davon?

Vorstellung des Verfahrens

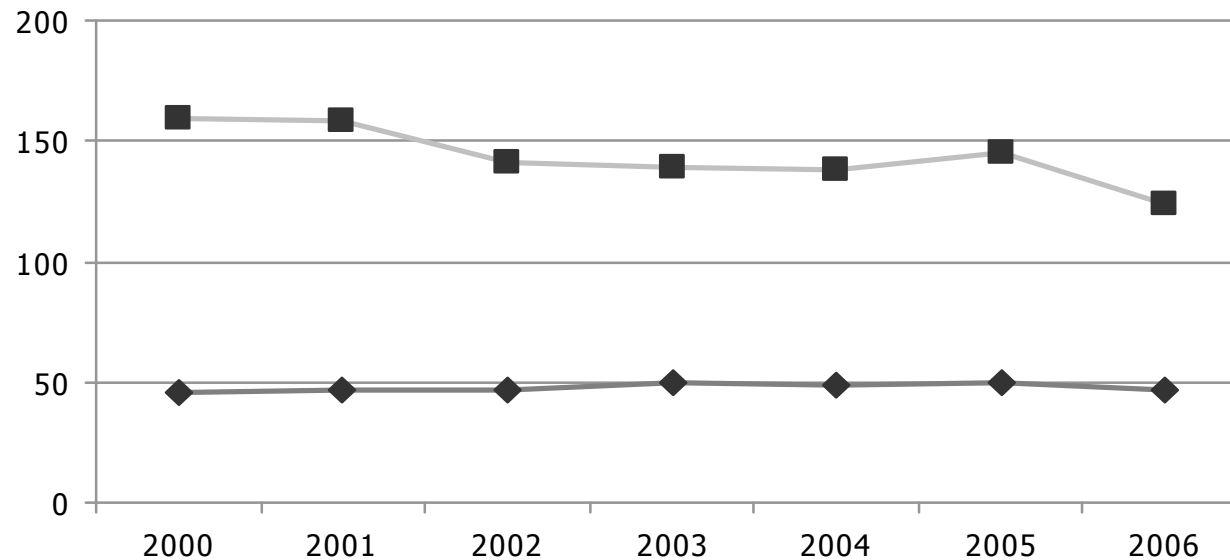
Vorteile ISO 14001 und EMAS-Audit:



Quelle: http://www.tuev-sued.de/uploads/images/1134987025561363834014/um_d.pdf

Ergebnisse

Beispiel für Energieeinsparung

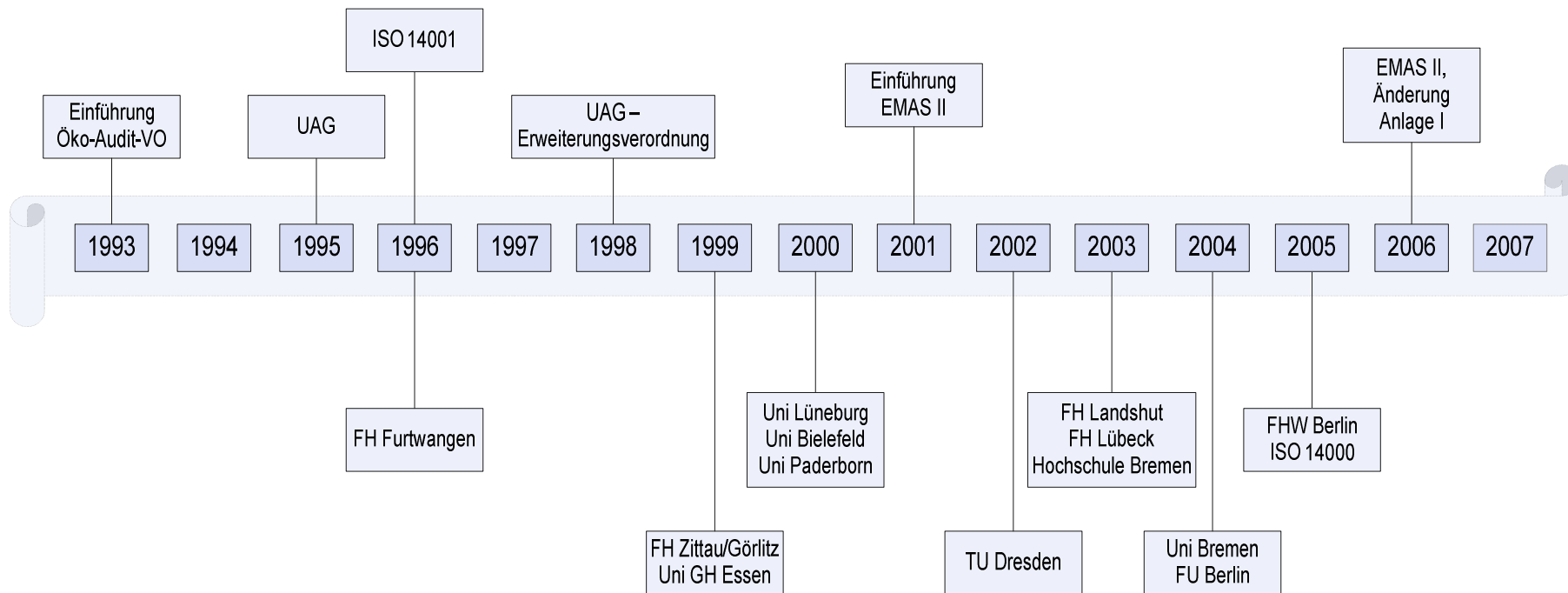


oben: Wärmekennzahl in kWh/(m2 HNF)
unten: Stromkennzahl in kWh/(m2 HNF)

Quelle: Umwelterklärung Leuphana Universität Lüneburg 2007



Anwendung in Deutschland



Anwendung in Deutschland

Hochschulen mit
EMAS/ISO-
Zertifikat



Vorstellung des Verfahrens

Was ist Ihr Beitrag?

„Mein Beitrag“

Einfach aufschreiben, was los ist!

- Strukturiert zusammenstellen
- Planung ermöglichen

Der Berichterstatterbogen

HIS Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

und

Eberhard Karls Universität Tübingen
Wilhelmstraße 5 | 72074 Tübingen | www.uni-tuebingen.de



Einführung von „EMAS“ an der Universität Tübingen

Berichte zu den Handlungsfeldern als Grundlage
für die erste Umweltprüfung an der
Eberhard Karls Universität Tübingen

HIS: Berichterstatterkonzept

März 2009



Handlungsfeld:

Berichterstatter:

Datum:

Sachstandsbeschreibung des Berichterstatters	Weiterer Hinweis von HIS
<p>(1) Zielsetzung der Hochschule und Aufgaben der Hochschule: (z. B. Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen) (wenn Ziele nirgendwo formuliert oder bekannt sind, keinen Eintrag vornehmen)</p>	<p>Bitte immer die Quelle angeben!</p> <p>Wurde die Zielsetzung ggf. selber abgeleitet?</p>
<p>(2a) Externe Anforderungen: (z. B. Gesetze, Verordnungen, spezielle Regelwerke (TRGS, GUV)) (bitte nur die wichtigsten und keine Paragraphen)</p> <p>Existiert ein Zugang zu den Rechtsnormen? Wenn ja, welcher?</p> <p>Erfolgt eine laufende Information über Rechtsänderungen? Wenn ja, durch wen?</p>	
<p>(2b) Interne Anforderungen: (z. B. Leitlinien der Hochschule (Umweltleitlinien), Dienstvereinbarungen)</p>	<p>Bitte immer die Quelle angeben!</p> <p>Wurde die Zielsetzung ggf. selber abgeleitet?</p>
<p>(3a) Organisation – schriftliche Regelungen für Abläufe und Verantwortlichkeiten (Anlage beigefügt <input type="checkbox"/>): (z. B. interne Richtlinien, Handlungsanleitungen, Organigramme, Geschäftsverteilungsplan)</p>	<p>Bitte vollständig als Anlage beifügen!</p>
<p>(3b) Organisation – Zuständigkeiten: (z. B.: Wer ist verantwortlich für die Erledigung? Wer erledigt die anfallenden Aufgaben?)</p> <p>zentrale Zuständigkeiten (überwachend / operativ):</p> <p>dezentrale Zuständigkeiten (operativ):</p>	

HIS: Berichterstatterkonzept | 3

Der Berichterstatterbogen

- (1) Zielsetzung der Hochschule
- (2) Externe Anforderungen
- (3) Organisation
- (4) Maßnahmen
- (5) Relevanz
- (6) Datenlage
- (7) Stärken und Schwächen
- (8) Verbesserungsvorschläge
- (9) Konsequenzen
- (10) Besonderheiten

„Mein Beitrag“

Manager meines
Verantwortungsbereiches werden

- Zuständigkeiten benennen
- Prozesse steuern

Vorstellung des Verfahrens

Was haben Sie davon?

Meine Vorteile

Gelegenheit zur Selbstdarstellung
Verbindlichkeit im Alltagshandeln
Verlassen des Routinebetriebs

Sportlichen Ehrgeiz wecken

Inhalt

3. Rückfragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Inhalt

4. Konkretisierung des Vorgehens



Konkretisierung des weiteren Vorgehens

- (1) Ausfüllen der Berichterstatterbögen und Zusendung an HIS (31.03.2009)
- (2) Prüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität durch HIS
- (3) Präsentation und Diskussion der Ergebnisse durch Berichterstatter (20. und 21.04.2009)
- (4) Einpflegen der Ergänzungen und Korrekturen durch die Berichterstatter (bis 21.05.2009)
- (5) Abschlusspräsentation durch HIS und U Tübingen (Juni/Juli 2009)

- (6) Umsetzung

Der Berichterstatterbogen im Detail

HIS Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

und

Eberhard Karls Universität Tübingen
Wilhelmstraße 5 | 72074 Tübingen | www.uni-tuebingen.de



Einführung von „EMAS“
an der Universität Tübingen

Berichte zu den Handlungsfeldern als Grundlage
für die erste Umweltprüfung an der
Eberhard Karls Universität Tübingen

10 Rubriken

HIS: Berichterstatterkonzept

März 2009



Der Berichterstatterbogen

(1) Zielsetzung der Hochschule und Aufgaben der Hochschule:

(z. B. Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen)

(wenn Ziele nirgendwo formuliert oder bekannt sind, keinen Eintrag vornehmen)

Der Berichterstatterbogen

(2a) Externe Anforderungen:

(z. B. Gesetze, Verordnungen, spezielle Regelwerke (TRGS, GUV))

(bitte nur die wichtigsten und keine Paragraphen)

Existiert ein Zugang zu den Rechtsnormen? Wenn ja, welcher?

Erfolgt eine laufende Information über Rechtsänderungen? Wenn ja, durch wen?

Der Berichterstatterbogen

(2b) Interne Anforderungen:

*(z. B. Leitlinien der Hochschule
Umweltleitlinien),
Dienstvereinbarungen)*

Der Berichterstatterbogen

(3a) Organisation – schriftliche Regelungen für Abläufe und Verantwortlichkeiten (Anlage beigefügt □):

(z. B. interne Richtlinien, Handlungsanleitungen, Organigramme, Geschäftsverteilungsplan)

Der Berichterstatterbogen

(3b bis 3g) Organisation - ...:

Zuständigkeiten

Personelle Ressourcen

Finanzielle Ressourcen

Interne Schnittstellen

Externe Schnittstellen

Schulungen und Informationen

Hilfsmittel

Der Berichterstatterbogen

(4a) Laufende Maßnahmen (Routine):

(z. B. Begehungen, Fortbildungen, Datenerhebungen, Einzelberatungen)

(4b) Einmalige Maßnahmen (in 2008):

(z. B. Investitionen, öffentlichkeitswirksame Kampagnen, Störfallbeseitigungen, Sanierungen, Projekte, Verhandlungen mit Behörden oder Firmen)

Der Berichterstatterbogen

(5a) Relevanz des Handlungsfeldes in der Hochschule:

*(z. B.: Warum ist das Handlungsfeld für
die Hochschule bedeutsam?*

*Welche Gefahren oder Risiken für
Mensch und Umwelt existieren?*

*Konkret: Es fallen große Mengen an
Sonderabfällen an; es sind Arbeitsplätze
vorhanden, die eine PSA erfordern)*

Der Berichterstatterbogen

***(6) Informationen bzw. Datenlage
(in 2008) (Anlage beigefügt):***

*(z. B. Art der Datenerfassung,
vorliegender Datenbestand
(Umweltberichte, Anlagenkataster))*

Der Berichterstatterbogen

(7) Stärken – Schwächen – Profil:

(z. B.: Was ist gut organisiert? Wo werden welche Erfolge erzielt? Wie stellen Sie Stärken fest?

Was ist schlecht organisiert? Wo liegen die Defizite? Wie stellen Sie Schwächen fest?

Wo existieren ortsbezogene technische/bauliche Defizite?)

Der Berichterstatterbogen

(8) Verbesserungsvorschläge:

*(z. B.: Wo sind Maßnahmen einzuleiten?
Welche Maßnahmen haben in Ihrem
Handlungsfeld Priorität? Welche
Ressourcen stehen zur Verfügung?)*

Der Berichterstatterbogen

(9a) Konsequenzen auf Grund des Umbaus im Studienbetrieb:

(Für den betrieblichen Umweltschutz sind ggf. Veränderungen im praktischen Studienbetrieb von Bedeutung. ...)

(9b) Konsequenzen auf Grund des Umbaus der Fakultätsstruktur:

(Für den betrieblichen Umweltschutz sind ggf. Veränderungen in der Fakultätsstruktur von Bedeutung. ...)

Der Berichterstatterbogen

(10) Weitere Besonderheiten, spezielle Anlagen zum Bericht:

(z. B. Erfolgt ein Transfer von Leistungen in die Fakultäten? Wird eine Dienstleistung abgefragt? Wird eine Dienstleistung angeboten? Sind die Schnittstellen (Ansprechpartner) bekannt? Welche Erwartungen werden an die Fakultäten gerichtet? Welche Erfahrungen liegen vor?)

Diskussion

Fragen zum
Vorgehen

